Der sämbtlich allhier Studirenden
Mit Thränen vermischte Klage/
Welche Sie
Bey dem Grabe
Ihres im Leben höchlich geliebten
COMMILITONIS,
Und der Tugend und Gelehrsamkeit
Ergebenen Jünglings
JOHANN GABRIELIS VON WOLLEN
Als derselbe den 21. April. 1727. nach außgestandener 17tägiger hitziger Kranckheit auff den St. Georgen-Kirchhoff mit öffentlichen Ceremonien in dasselbe geleget wurde
Dem erzürneten GOtt vorbringen
wollen und sollen.



T H O R N
Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdr.

Wilst du / selbst / grosser GOtt / die Musen-Schaar zerstreuen?
Scheint dir die Zahl zu groß / uns aber gar zu klein?
Soll frisch und junges Blut des Todes Opffer seyn /
Was wird das alte nicht mit Furcht und Schrecken scheuen!
Hat uns nicht Unglücks gnug vor kurtzer Zeit getroffen?
Bist du annoch erzürnt / von wem soll man was hoffen!

❁ ❁ ❁ ❁

Das Hertze bebt in uns / die Sinnen sind erstarret /
Die Seufftzer hemmen sich: die Thränen hören auff /
Und Wehmuth hält zurück den sonst vergönnten Lauff:
Wenn dieser Kirchhoff uns die / so man eingescharret /
Für unsern Augen stell't / und was darbey geschehen /
Das wir mit Weh und Ach bißhero angesehen.

❁ ❁ ❁ ❁

Man hat sich kaum gefaßt: der Häupter kluge Sorgen
Und unsrer Lehrer Fleiß verdienen allen Ruhm /
Damit der kleine Raum / Minervæ Eigenthum /
Nicht bliebe immerfort in Finsterniß verborgen.
Sein Glantz und guter Ruff hat Frembden wohlgefallen /
Nur jetzo läst der Tod ein schädlichs Echo schallen.

❁ ❁ ❁ ❁

O wehe! wenn du selbst die Mauren niederreissest /
Die Klugheit / Fleiß und Zeit in etwas auffgebau't /
Und sich noch mehr zu thun durch deine Krafft getrau't!
Wenn du nur Doñer / Blitz und Wetter auff uns schmeissest /
Wem solte Muth und Lust zur Arbeit übrig bleiben?
Wer will / o HErr! dein Werck zu deiner Ehre treiben?

❁ ❁ ❁ ❁

Zwey sind von Kranckheit blaß; zwey aber gar erblasset;
Es scheint Unordnug ist in Ordnung umbgekehrt /
Da sonst der Menschen Feind nicht ordentlich verfährt /
Secundam hat er erst / und Primam jetzt gefasset /

Wer

Wer weiß auff welchen noch er seine Sense wetzet/
Und lange oder kurtz den Lebens-Baum verletzet!

❁ ❁ ❁ ❁

Noch ist kein Jahr vorbey/ da uns ein Schuß erschrecket/
Bernhardi starb dadurch/ und die gehoffte Lust
Verkehrte sich in Leid/ ja die vergnügte Brust
Ward mit den schwartzen Floor gantz unverhofft bedecket/
Nun da der achte May bald soll gefeyret werden/
Bringt diese Frühlingszeit noch herbere Beschwerden.

❁ ❁ ❁ ❁

Geliebter Lütke/ du bleibst von uns unvergessen/
Die Eltern trauren noch/ die vielen guts gethan/
Und weil dein muntrer Geist nahm gute Lehren an/
So ist das Thränen-Maaß noch nicht gantz ausgemessen/
Vielmehr da wiederumb von WOLLEN müssen sterben/
Als sollen Braam und Leyd das beste von ihm erben.

❁ ❁ ❁ ❁

Wir könten seinen Fleiß und gute Gaben loben;
Die deine Gütigkeit ihm reichlich zugedacht;
Jedoch der Brüder Lob wird nicht sehr hoch geacht;
Gnug! daß die Lehrer hier/ und du im Himmel droben
Ihn aller Gnad' und Huld im Grabe würdig schätzen/
Und sein Gedächtnis-Bild wir in den Hertzen setzen.

❁ ❁ ❁ ❁

Ihm ist zwar ewig wohl; Er hat nun ausstudiret/
Von Kummer weiß Er nichts/ der unser viele drückt/
Weil manchen guten Kopff die Dürfftigkeit erstickt/
Und dieser Zeiten-Lauff viel Unglück mit sich führet;
Inzwischen schmertzet es/ wenn einer nach dem andern
Muß in des Todesthal uns aus den Augen wandern.

❁ ❁ ❁ ❁

Wir wenden uns zu Dir/ O! Hertzog unsers Lebens/
Und bitten: Höre auff! Ach schone HErr und GOtt!
Halt ein des Würgers Schwerd! Und räche Schmach und Spott!
Wer auff dich Christlich hofft/ hofft nimmermehr vergebens.

Drum

Drum laß uns nur auff Dich die feste Hoffnung setzen /
Wenn Feinde / Kranckheit / Tod / die blancken Schwerdter
wetzen.

⊙ ⊙ ⊙ ⊙

Bewahre dieser Stadt von uns geehrte Väter /
Die unsre Wohlfahrt sich zu Hertzen lassen geh'n /
Und vor den grossen Riß mit grössern Muthe steh'n /
Hilff / daß Sie Redner seyn und wohlberathne Thäter /
So bald des Unglücks-Sturm sich läst von weiten hören /
Und diese liebe Stadt droht gäntzlich umbzukehren.

⊙ ⊙ ⊙ ⊙

Laß alle LEHRER dir in Gnaden seyn ergeben;
Beschütze jeden STAND / der Wissenschafften preißt;
Erhalte jedes HAUS / daß uns mit Wohlthat speißt;
Und hilff / daß Schritt und Tritt / ja unser gantzes Leben /
Dich unser Haupt und Ziel in Warheit mögen nennen /
Und wir / was Weißheit sey / bey Tag und Nacht erkennen.

⊙ ⊙ ⊙ ⊙

Es soll zur Danckbarkeit / was Leib und Seel besitzen /
Durch unser Lebens-Zeit dir auffgeopffert seyn /
Trotz allem Unglücks-Wuth! Trotz aller Angst und Pein!
Du kanst und wirst dein Volck mit Hülffe unterstützen /
Wir wollen dieses Grab zum Gnaden-Denckmahl setzen /
Und hoffen / daß du uns wirst nach den Graam ergötzen.

